

Der neue Lehrplan Volksschule Thurgau

10 Fragen – 10 Antworten

1. Was ist ein Lehrplan?

Ein Lehrplan formuliert den gesellschaftlichen Auftrag an die Schule. Er legt fest, was Schülerinnen und Schüler in jedem Fach und auf jeder Schulstufe lernen sollen. Den Lehrpersonen hilft der Lehrplan bei der fachlichen Planung des Schuljahres. Er wird dabei nicht direkt im Unterricht eingesetzt, sondern findet über die Lehrmittel Eingang in den Schulalltag. Diese werden auf der Grundlage des Lehrplans entwickelt.

Der Lehrplan dient zudem den Verantwortlichen der abnehmenden Schulen oder Lehrbetrieben, sich zu informieren, über welches Wissen und Können Schülerinnen und Schüler nach der obligatorischen Schulzeit verfügen.

2. Weshalb braucht die Thurgauer Volksschule einen neuen Lehrplan?

Die heute im Kanton Thurgau geltenden Lehrpläne sind fast zwanzig Jahre alt und enthalten beispielsweise im Bereich der Informatik nur wenige Aussagen. Damit die Schülerinnen und Schüler später erfolgreich an der Gesellschaft und dem Berufsleben teilhaben können, müssen die Ziele und Inhalte der Schule von Zeit zu Zeit aktualisiert und ergänzt werden.

3. Weshalb ist der neue Lehrplan ein Gewinn?

Mit dem neuen Lehrplan für die Thurgauer Volksschule liegt zum ersten Mal ein durchgängiger Lehrplan für die gesamte Volksschule vor. Die drei separaten Stufenlehrpläne sind in einem Lehrplan für den Kindergarten, die Primarschule und die Sekundarschule vereint. Die Schülerinnen und Schüler können also trotz Stufenwechsel nach einheitlichen Vorgaben lernen, und alle Lehrpersonen wissen, worauf sie aufbauen können.

Schülerinnen und Schüler profitieren vom neuen Lehrplan, indem sie das Gelernte noch mehr durch Anwendung vertiefen. Sie werden wie bisher zu selbständigem und verantwortungsvollem Handeln angeleitet, von dem sie sowohl im Alltag wie auch im späteren Berufsleben profitieren können.

Jugendliche müssen in der Berufsbildung und an den Mittelschulen in der ganzen Schweiz denselben Anforderungen genügen, da diese Bereiche auf Bundesebene geregelt sind. Dass die Deutschschweizer Lehrpläne neu aufeinander abgestimmt sind, ermöglicht eine bessere Passung zwischen dem, was Schülerinnen und Schüler am Ende der obligatorischen Schulzeit wissen und können, und was die Berufs- und Mittelschulen von ihnen erwarten. Dies kommt auch den Thurgauer Schülerinnen und Schüler zugute, indem der Übergang in die Berufs- und Mittelschulen einfacher gestaltet werden kann.

4. Wann und wie wird der neue Lehrplan eingeführt?

Seit im Oktober 2014 der Lehrplan 21 von den Deutschschweizer Erziehungsdirektorinnen und -direktoren verabschiedet wurde, wird auf dessen Grundlage der neue Lehrplan Volksschule Thurgau erarbeitet. Dabei wird unter anderem die Stundentafel festgelegt, Beurteilungsgrundsätze werden überprüft sowie Lehrmittelfragen behandelt. Im Frühling 2016 findet eine breite Vernehmlassung der kantonalen Bestimmungen statt.

Der neue Lehrplan für die Volksschule Thurgau tritt per 1. August 2017 in Kraft. Danach haben die Schulen vier Jahre Zeit, ihren Unterricht anhand des neuen Lehrplans umzusetzen. Ab Schuljahr 2021/22 ist die Einführung des neuen Lehrplans aus kantonomer Sicht abgeschlossen.

Die Arbeiten rund um die Einführung des neuen Lehrplans werden von allen im Schulwesen beteiligten Personen – Lehrpersonen, Verbände, Pädagogische Hochschule und Kanton – gemeinsam getragen.

5. Schränkt der Lehrplan 21 die Hoheit des Kantons Thurgau ein?

Auch wenn der Lehrplan 21 – die Grundlage des neuen Lehrplans Volksschule Thurgau – von allen Deutschschweizer Kantonen gemeinsam erarbeitet wurde, bleibt die Hoheit über die Volksschule beim jeweiligen Kanton.

So entscheidet jeder Kanton selbst über die Art und Weise der Einführung des neuen Lehrplans. Aber auch die Festlegung der Stundentafel, Übertrittsregelungen, Beurteilungsgrundsätze, zusätzliche Bildungsangebote, die Struktur der obligatorischen Schule, die Festlegung der Niveaus der Sekundarstufe I ist Sache des einzelnen Kantons.

6. Was bringt der neue Lehrplan den Schülerinnen und Schülern?

Schülerinnen und Schüler profitieren vom neuen Lehrplan, da dieser mit dem Erwerb von Wissen und Können auf ein anwendungsorientiertes und somit nachhaltigeres Lernen setzt. Sie werden wie bisher zu selbständigem und verantwortungsvollem Handeln angeleitet, von dem sie sowohl im Alltag wie auch im späteren Berufsleben profitieren können.

Lehrpersonen werden durch den neuen Lehrplan unterstützt, Schülerinnen und Schüler gemäss ihren Fähigkeiten und Möglichkeiten zu fördern und eine ihnen entsprechende Schullaufbahn zu ermöglichen.

7. Welchen Einfluss hat der neue Lehrplan auf die Art des Unterrichts?

Der neue Lehrplan gibt lediglich Ziele und Inhalte vor – die Art und Weise, wie diese erreicht werden, ist nach wie vor Sache der Lehrperson. Sie entscheidet, ob ein Thema zum Beispiel im Frontalunterricht, in einer Gruppenarbeit oder individuell bearbeitet wird. Dies ermöglicht ihr, auf unterschiedliche Voraussetzungen und Bedürfnisse der Schülerinnen und Schüler sowie der Zusammensetzung der Klassen einzugehen.

Vielfältig eingesetzte Unterrichtsmethoden sowie gehaltvolle Aufgaben sind Grundlagen eines guten Unterrichts. Der neue Lehrplan und die Lehrmittel können dabei der Lehrperson neue Anregungen und Impulse für die eigene Unterrichtsentwicklung geben. Lehrpersonen werden mit der Einführung

des neuen Thurgauer Lehrplans nicht zu blossen Lernbegleitern, Coachs oder Animatoren – vielmehr behalten sie ihre pädagogischen Freiheiten.

8. Was sind Lehrmittel? Werden diese rechtzeitig an den neuen Lehrplan angepasst?

Lehrmittel sind zentral für den Unterricht an der Volksschule: Sie konkretisieren den Lehrplan, strukturieren den Unterricht thematisch und bieten Aufgabenstellungen und Übungsmaterial an.

Verschiedene Lehrmittel sind bereits heute auf den neuen Lehrplan ausgerichtet, z.B. Lehrmittel in Deutsch, Mathematik, Fremdsprachen, Religion und Kultur. In den übrigen Fachbereichen stehen entsprechende Anpassungen an. Diese werden nicht für alle Fachbereiche zum Einführungszeitpunkt des neuen Lehrplans abgeschlossen sein. Dies ist auch nicht notwendig, da die Umsetzung des neuen Lehrplans im Unterricht ein mehrjähriger Prozess ist, in welchem auch die schrittweise Umstellung auf allenfalls neue Lehrmittel erfolgt.

9. Was sind Kompetenzen?

Der neue Thurgauer Lehrplan beinhaltet nach wie vor Ziele und Inhalte, welche verbindlich unterrichtet werden müssen. Neu ist die Orientierung an Kompetenzen. Schülerinnen und Schüler müssen ihr Wissen auch anwenden können. So wissen Profisportlerinnen und -sportler nicht nur viel über ihren Sport, sie können dieses Wissen beim Ausüben ihrer Sportart auch abrufen und nutzen. Ebenso müssen Handwerker nebst fundiertem Wissen über ihren Arbeitsbereich auch das handwerkliche Geschick besitzen, die entsprechenden Arbeiten auszuführen. Die beiden Beispiele zeigen: Erst die Kombination von Wissen und Können macht uns zu Profis.

Der neue Lehrplan beschreibt, wie die einzelnen Kompetenzen aufgebaut werden. Dieser Aufbau ist dabei als Modell zu verstehen, das nicht immer dem tatsächlichen Lernprozess der einzelnen Schülerinnen und Schüler entsprechen muss. Die Reihenfolge kann individuell variieren.

10. Was sind Grundansprüche? Was ist, wenn ein Kind diese nicht erreicht?

Der neue Lehrplan gibt für alle Fächer am Ende der 2. und 6. Primarschulklasse und am Ende der 3. Sekundarschulklasse vor, über welches grundlegende Wissen und Können Schülerinnen und Schüler zu diesen Zeitpunkten im Minimum verfügen sollten. Da es sich bei diesen Vorgaben um sogenannte Grundansprüche handelt, wird davon ausgegangen, dass diese von der Mehrheit der Schülerinnen und Schüler bereits vor dem entsprechenden Zeitpunkt erreicht werden. Ein grosser Teil der Schülerinnen und Schüler wird an weiterführendem Schulstoff arbeiten.

Schülerinnen und Schüler, welche die Grundansprüche nicht erreichen, werden – wie dies bereits heute üblich ist – mit auf ihre Fähigkeiten angepassten Lernzielen arbeiten.

Weitere Informationen zum neuen Lehrplan finden Sie unter:

- www.lehrplan.ch
- www.schuletg.ch
- www.vtgs.ch